

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
11 (1897)**

87 (13.4.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-260310](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-260310)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (Post. Brutto) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungssatz Nr. 5290) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg., evtl. Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Reichlich Nr. 58.

Inserate werden die fünfspaltige Kopfzeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwere Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 87.

Hant, Dienstag den 13. April 1897.

11. Jahrgang.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Beziehungen zwischen der Regierung und den Vertrauensmännern der Reichstagsparteien in Betreff der Unfallversicherungs-Novelle haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt. Die Regierung wird, wie die „Post“ hört, nach den Überlieferungen eine schriftliche Formulierung ihrer Vorlesungen für die Punkte unterbreiten, für die sie eine Verhinderung herbeiführen zu können glaubt. Ob sich eine solche wirklich wird erzielen lassen, bleibt insofern abzuwarten.

Für die Veteranen-Unterstützung werden in dem dem Reichstage zugewandten Nachtragsetat 600 000 Mk. ausgesetzt, um den Fonds für Beihilfen an hilflosbedürftige Kriegsteilnehmer zu erhöhen. Die Budgetkommission hat bekanntlich auf Antrag des Abg. Müller (Zula) die Erhöhung des Fonds um 900 000 Mk. beschlossen, und durch dieses „Konkurrenzgelingen“ großen Jörn bei Herrn v. Mügel erregt. Der Nachtragsetat will nicht die volle vom Reichstage gewünschte Summe hergeben, um den seit 1894 dem Kapital-Überschuß des Invaliden-Fonds zugewachsenen Betrag von 4 530 000 Mk. intact zu erhalten. Mit anderen Worten: Das Geld ist wohl da, aber man will es nicht angreifen. Obgleich der Kapital-Überschuß des Invaliden-Fonds 88 Millionen beträgt und stets wächst, will man doch nur die Zinsen dieses Überschusses hergeben. Die Verwallung des Fonds glaubte sogar nur 400 000 Mk. hergeben zu dürfen, so daß 3333 weitere Personen jährlich 120 Mk. erhalten können. Im Reichstagsrat hat man aber gemeint, man könne auch 600 000 Mark wagen, so daß 5000 Personen unterstützt werden können. Die Budgetkommission hat 5000 Bedürftige angenommen. Die Verteilung des Fonds erfolgte bisher nach der Bevölkerungsanzahl der Einzelstaaten. Jordan soll die Verteilung nach dem Verhältnis der in den Einzelstaaten amtlich festgestellten Stoffzahl hilflosbedürftiger Kriegsteilnehmer erfolgen.

Die veraltete Wahlrechts-Einstufung für die Reichstagswahlen, die sich besonders durch das Anwachsen der Großstädte und industriellen Bezirke zu einer unerhörten Ungerechtigkeit gegen die Bevölkerung dieser Bezirke entwickelt hat, wird immer unhaltbarer. Besonders nachdrücklich wird sie in Großstädten empfunden, welche früher Landgebiete eingeklemmt haben. So u. A. in

Köln, wo bereits wegen Verschiebung der alten Wahlkreisgrenzen durch die Eingemeindung die Wahl für ungültig erklärt wurde und nochmals gewählt werden mußte. Ebenso lag es in Lemmermann. Das hat den nationalliberalen Verein in Köln veranlaßt, eine Petition an den Reichstag zu richten, die um Neueinteilung der Kreise ergeht. Für Köln wird die Sache um so schwieriger dadurch, daß sich nach der Eingemeindung die Grenzen zwischen der alten Stadt Köln und den eingemeindeten Kreisen immer mehr verwischen. Der Regierungskommissar v. Holleiser in der Petitionskommission meinte, Wandel könne nur geschaffen werden bei einer allgemeinen Neuabgrenzung der Wahlkreise. Auch die Kommission hegte diese Meinung und übermies daher diese Petition dem Reichskanzler als Material zur Abänderung der Gesetzgebung. Damit wird es aber wohl noch gute Wege haben. Wogen Einrichtungen noch so detailliert sein und den Anforderungen der Gegenwart noch so schmerzlos entgegenlaufen — wenn sie den Nationalliberalen von Vorteil sind, dann entschließt sich die Regierung nicht leicht zu einer Aenderung.

Ju den Angriffen auf das Reichstagswahlrecht äußert sich die „Tägliche Rundschau“ wie folgt: „Auf keinem Gebiete wird heute in der Reichstagsliteratur so viel und so leidenschaftlich herumschreit, als auf dem des Reichstagswahlrechts; ein paar Zahlen und alle Anschauungen werden zusammengewürfelt, ein paar feistige Worte über das geltende Wahlrecht geredet, dessen allgemeiner, gleicher Charakter das Parlamentarismusproletariat und dessen geheimer Abstammungsmodus den politischen Charakter des Volkes verderbe — und der Verfasser genießt für ein paar Tage das selige Glück, in der ganzen Kapitalistenpresse als grundgescheiter Mann und als präsumierter Retter des Vaterlandes gefeiert zu werden. Herr v. Stamm und seine Reformridonken gehen bellend am westlichen der Mittel uneres Wahlrechts, der Staatsrecht und die Revolution von oben ist diesen staatsverhaltenden Politikern etwas, an das sie das Volk allmählich gewöhnen zu können glauben, wenn sie es ihm möglichst oft als den einzigen Ausweg aus den Wirren unserer Zeit zu Gemüte führen; es folgen dann jene Theoretiker, die uns mit dem Propositsysteme, mit der Alterserhöhung der Wahlfähigkeit und Wahlbarkeit und ähnlichen Projekten beglücken, die alle auf weiter nichts hinauslaufen, als das Reichsparlament von der noch im Zunehmen

begriffenen Arbeitervertretung zu „reinigen“ und der Arbeiterklasse die Bildung möglichst bald einen Riegel vorzuschieben. Leider Gottes denkt der größte Teil der nationalen Reichstagsabgeordneten so, wenn sie es auch nur in verschwiegenem Kreise zu äußern wagen, und darum kommt unsere nationale Politik nicht vom Fleck. Die breiten Volksmassen wollen sich befreierlicher Weise nicht des einzigen politischen Reiches, das sie besitzen, berauben lassen, sie schenken den nationalen Parteien daher ihr Vertrauen nicht und begünstigen solche Parteien, welche vielleicht weniger national, aber mehr sozial, gerecht und einsichtsvoll sind. Das Ende vom Liede ist, daß demnächst für die nationalen Parteien überhaupt keine Wahlparole mehr ist, die genügende Jugkraft besitzt, und ihr ausschlaggebender Einfluß im Reichstage allerdings nur mit Hilfe der radikalsten Beileitung des ominösen Artikels 20 der Verfassung des Deutschen Reiches gesichert werden könnte. Mit anderen Worten: unsere nationale Politik fährt rettungslos auf einen toten Strang oder in den folgenloswertigen Konflikt hinein, wenn sie fortfährt, sich in den Dienst des Proletariats zu stellen und wenn sie fortwährend den Anschluß an die Ideen der sozialen Gerechtigkeit verzieht. Eine wirklich staats-erhaltende Politik wirft einen Verfassungsgrund und eine Reichsinstitution nicht um, wenn sie nichts Besseres und Befriedigenderes an die Stelle zu setzen weiß, und was die Draufgänger - Staatskunst der Herren v. Kardorff, Stamm u. j. w. in diesem Punkte zu bieten hat, ist nicht entfernt etwas Gutes, geschweige denn Besseres, es müßte die beschlossenen und auch verwirklichten Klassen zur Verzweiflung und zur Gewaltthat treiben. Darum die Hand vom Reichstagswahlrecht!“ — Gewisse Leute gehen bekanntlich geradezu mit der verbrecherischen Absicht um, die Arbeiter durch infame Unterdrückung zur Verzweiflung und zur Gewaltthat zu treiben, in der Hoffnung, daß man dann die Arbeiterbewegung im Blute der Arbeiter erstickt könne. Aber diese teuflischen Absichten werden nicht zur Wirklichkeit werden.

„Das Reichsobermilitärgericht gehört nach Berlin“, erklärt die „Kreuzzeitung“ kategorisch und macht dafür alle Gründe die historische Entwicklung des Reiches, das „deutsche Staatsrecht“ und die Lage der praktischen Verhältnisse geltend. Das konservativste Blatt glaubt zwar, seine Partei sei über den Verdacht erhaben, dem föderalisti-

schen Charakter des Reiches nicht genügend Rechnung zu tragen; wir glauben aber kaum, daß man in Süddeutschland von diesem Verdacht frei ist. Zudem ist der Artikel der „Kreuzzeitung“ ohne Berücksichtigung einer Meldung in der „Angoburger Abendzeitung“ geschrieben, wonach Bayern nicht daran denkt, auf die eigene Oberleitung zu verzichten.

Ein dänischer Geistlicher über die Genentarter. Der Erzbischof Pastor Paulsen des Ertes Helsingør im dänischen Schleswig hat, wie er jetzt bekannt wird, zur Genentarter seine in dänischer Sprache gehaltenen Festpredigt wie folgt eingeleitet: „Wir höhere Anordnung ist mir auferlegt, in einigen Worten des verstorbenen Kaisers Wilhelm I. zu gedenken. Es ist jedoch nicht nach meinem Wunsch, politische Reden zu halten oder bei einem Menschen Genentarter zu verrichten; daher will ich auch nicht der blutigen kriegerischen Thaten dieses Kaisers gedenken. Wohl Wankte im Deutschen Reich, die sonst das Gotteshaus heiligen, werden heute in die Kirche gehen; es wäre aber für diese besser, wenn sie auch heute der heiligen Stätte fern blieben, die sie sonst nicht betraten. Wie Kaiser Wilhelm I. um Reich Gottes hand, wissen wir nicht, doch haben wir einige recht hübsche christliche Worte von ihm.“ Der Mann scheint ein Kandidat zu haben und das ein Ding ist, welches die Nationalliberalen nicht kennen, so meint die „N. D. Ztg.“, daß man es hier „mit einem ganz unverständlichen Vorgehen des Geistlichen zu thun habe, der vorgeraten Vorrede hoffentlich nicht entgegen wird.“ Diese Denunziation ist recht national-liberal.

55 Prozent Dividende! Wie alljährlich, so sind auch in diesem Jahre die Aktionäre der „Kontinental Kaoutchouc und Guttapercha Komp.“ in Hannover in der angenehmen Lage, für ihre so „mühselige“ Arbeit des Rouponabnehmens einen überaus reichlichen „Entberungslohn“ einzufahren zu können. 55 Prozent Dividende gelangen für das verlorene Betriebsjahr zur „Vertheilung“. Damit ist der vorjährige Gewinn noch um 5 Prozent überschritten.

Italien.

Rom, 10. April. Die Deputiertenkammer hatte gestern einen großen Tag. Die Regierung wurde über die Orientfrage und die Stellung der Regierung dazu interpelliert. Das Haus und noch mehr die Tribünen waren voll besetzt. Der Deputierte

lönt. Wir geben ihm zu Ehren ein kleines Fest; er ist auch wirklich ein ganz prächtiger Mensch, und wir sind erfreut, ihm jetzt Gastfreundschaft gemähren zu können. Er brachte übrigens von Genua ausnehmend Verwandten nur gute Nachrichten. — Für heute ist es spät genug geworden; ich muß mich begeben, damit ich den Abgang des letzten Dampfes nicht verfehle.“

Als Marguerite schon längst Abschied genommen hatte, und die Zwillinge Arm in Arm in ihrem freundlichen Rämmerchen schliefen, hörte Mirna den Schritt des geliebten Mannes auf dem knirschenden Hölzer. In ihrem geheimnistreichen Augen leuchtete es fanfeln auf, und sie stürzte an seine Brust, als wäre sie lange, eine kleine Emigkeit von ihm getrennt gewesen. Unter seinen Küffen hauchte sie nur: „Ehlich, ehlich!“

Sie ließen sich auf dem Divan nieder, und seine Finger glitten sanft durch ihr lockiges, nachschwarzendes Haar, als er sagte: „So sehn ich mich auch nach Dir, nach Deiner wunderbarsten Nähe, meine süße Geliebte. Mirna fühlte ich mich erst wieder, wenn ich Deine liebe Stimme, Deine Worte höre, die so seltsam klingen, so fremd, so traut, wie die lieblichen Nieder, die entzündenden Mädchen und die tiefstimmigen Weisheitsprüche. Dann verfinstert mir die Canal des Tages mit seinen ewigen Vätern, dann quillt neues, wonniges Leben für mich hervor, dann reißt ich ein neuer Mensch, in die Luftgehilde unserer Liebeswelt.“ Mirna aber flüchelte: „O, Du dichterträumer!“ und schloß Camadans Mund mit ihren flammenden Küffen. — (Fortsetzung folgt.)

Die Rückkehr von Mexiko.

Wider aus dem orientalischen Bollwerk von F. Kumer. (Schluß des vorigen.)

Auch er liebte mich schon damals ebenso, wie er mir später gehand. Wir sprachen auf der Fahrt von allem Möglichen, nur nicht von unserer Liebe, aber unsere Augen redeten ihre geheime Sprache, und unsere Seelen verstanden sich. Als wir in Matrufoi landeten, schwankte das Raif bei seinem Aussteigen, und ich sank zurück; er fing mich auf und presste mich an sein Herz, während meine Arme ihn unwillkürlich fest umschlangen. Ich entfinne mich, daß mir dazu wohl etwas mehr Zeit gebraucht, als bei der kleinen Schwanzung des Fahrganges unbedingt nötig war.

Wir rissen uns von einander los, und in einem niegeahnten Hochgefühl des Glückes eilte ich zu meiner Derrin. Diese glaubte mir eine Freundschaft mitzubringen, als sie mir ankündigte, daß alle Vorbereitungen für meinen baldigen Einritt in einen vornehmen Darem getroffen seien und daß ich mich darauf einzurichten sollte. Dieser Frau und ihren mächtigen Verwandten gegenüber wäre eine energische Weigerung oder offener Widerstand verwerflich, so unmöglich gewesen. Ich hat daher nur um Aufschub, obgleich ich seit Entschlossen war, lieber zu sterben, als mich ihren Vätern zu fügen.

Nur wenige Tage blieben mir noch, um das mich umgebende Netz zu zerreißen; da lebte ich mit Vifali, meiner Derrin, dem kambaitinischen Bagar nach Matrufoi zurück. Camadann fuhr uns von Jeddah ab. Darau hatte ich gerechnet. Ich hatte ihm ein Zettelchen geschrieben, das ich bei mir trug. Unbemerkte von Vifali

zeigte ich ihm den Zettel und ließ diese dann in einer Ecke der Sippolster verschwinden. Auf das Festsehen aber waren arabisch die Worte gedruckt:

„An Camadann, meinen einzigen Freund! Binnen drei Tagen soll ich auf Befehl der Witwe Kharmit-Balshas, der Frau Vifali, obgleich ich keine Sklavin, sondern Dienerin bin, nach Erzerum in Anatolien gebracht werden, um dort wider meinen Willen dem Harem ihres Sohnes Selahit zugeführt zu werden. Ich kenne diesen Selahit und verabscheue ihn mehr wie einen Strohband. — Ich liebe einen anderen Mann. Wenn Du ahnst, wer dieser Andere ist, wenn dieser Andere auch mich liebt bis in den Tod und mich verbergen und schützen will vor Verfolgungen, so komm morgen drei Stunden nach Sonnenuntergang an die kleine, vergoldete Pforte auf der Rückseite des Gartens.“

„It sie vor Bangen, Zweifel und Scheit nicht inzwischen vergangen, so wirst Du dort ein Mädchen finden, das jetzt ebenso tief unglücklich ist, wie es dann namenlos glücklich sein würde. Es hofft auf Dich, nur auf Dich in der ganzen Welt, Sit.“

„Der Zettel kam in meine Hände. Camadann traf zur verabredeten Stunde ein. Unsere Lippen fanden sich in dem ersten langen, berauschenden Kusse.“

„Um im Dorfe nicht aufzufallen, umgingen wir auf Umwegen die türkische Pulverfabrik; weit hinter Barut-Chane lag sein Raif. Er hob mich hinein, fuhr weit in der ferngelegenen Liebesnacht auf das Meer hinaus, in großem Bogen an Matrufoi vorüber und brachte mich nach stundenlanger Fahrt hierher in dieses stille Reich, wo wir nun sieben Jahre hausen.“

„Als wir hier einsogen, fehlte alles; nur zwei Matrasen und zwei Decken für die Nacht waren vorhanden. Nicht spendete uns der Mond, der voll in die Fenster hineinschien. Camadann hatte nichts einrichten können, da er das Häuschen erst am Tage vorher gemietet hatte. Allein, was fragte ich nach alledem? Ich war vom Tode errettet, um das höchste Glück des Lebens mein nennen zu dürfen. Ich hätte laut jubeln und vor Seligkeit weinen mögen.“

„Als wir nun hier allein, zum ersten Male ganz allein waren, als wir wie zwei getrennte Meerestiere aneinander stürzten, die sich vereinigen zu einer einzigen vollen Welle durchdringen, als wir nur uns in heißer, unaussprechlicher Liebe ergöteten, da ward ich sein Weib, da ward er ganz der Meine und nannte mich Mirna, Sonnenmond.“

„Zwei Jahre später zog Vifali nach Erzerum, seitdem lebe ich hier in vollständiger Sicherheit. Unsere hübsche Einrichtung, welche selbst Deinem vermöchten Auge gefallen hat, ermöglichten mir aus dem Erlos eines merkwollen Ringes, den mir meine Tante bei dem Abschied in Madras schenkte.“

„Habe ich nun“, schloß sie mit einem reigenden Lächeln, „Deine Frage recht beantwortet?“ Marguerite erwiderte ein wenig verwirrt: „Soviel Vertrauen von Dir, meine Mirna, bedingt das gleiche Vertrauen meinerseits. Auch ich werde Dir meine kleine Geschichte erzählen. Dazu werden wir eine schöne Gelegenheit haben, wenn Du in drei Tagen mit Camadann bei uns bist. Wir erwarten Euch Beide bestimmt an dem Tage in der Nachmittagszeit, damit Jhr Ven-Adonkel, den Freund Eures Vaters und Eurer ganzen Familie, begrüßen

Immobil-Verkauf.

Der Maurermeister **J. F. Jovic** zu **Pant** will die in v. Scheibts Zwangsversteigerung erworbenen, an der Bremer Straße zu Neubremen belegenen beiden

Häuser

zum Antritt auf 1. Mai d. J. öffentlich verkaufen.

Die Häuser sind zur **Gesellenherberge** eingerichtet und dürfte es einem tüchtigen, streblamen Wanne gelingen, die erwerbsliche Konzeption hierzu zu erhalten.

Termin zur Versteigerung wird angelegt auf **Dienstag den 13. d. Mts.** Abends 6 Uhr

im **Bremer Schlüssel (Capfe)** zu Neubremen.

Sollte in diesem Termine ein Verkauf nicht schlüssig werden, sollen die Häuser zur Verpachtung aufgesetzt werden.

Neuende, 9. April 1897.

H. Gerdes,
Auktionator.

Empfehle:

- Ia. Weizenmehl** 5 Pfd. 65 Pf. Pfd. 14 Pf.
- Feinst. Goldstranmehl** 5 Pfd. 85 Pf., Pfd. 18 Pf.
- Frische Seife und Waspulver.** Große Citronen 3 St. 25 Pf. Margarine Pfd. von 38 Pf. an.
- Ia. Tafelbutter** Pfd. 110 Pf.

R. Pels,
Grenzstr. 21, Ecke Börsestraße.

Cacao

garantirt rein, Pfd. 120 und 160 Pf., empfiehlt

R. Pels, Grenzstraße 21,
Ecke Börsestraße.

Cakes

Pfd. 45 Pf., 5 Pfd. 2 Mt. empfiehlt

R. Pels, Grenzstr. 21,
Ecke Börsestraße.

Folgende Sorten

Bettfedern

halte stets auf Lager:

- Wollfedern pr. Pfd. 0,50 - #
- Reinfedern " 1,00 "
- Reinfedern " 1,25 "
- Weisse Gänsefedern " 1,80 "
- Weisse Gänsefedern " 2,00 "
- Weisse Gänsefedern " 2,50 "
- Weisse Gänsefedern " 3,00 "
- Prima-prima Gänsefedern 3,80 "
- Damen in verschiedenen Preislagen.

Betten

mit entsprechender Füllung werden zu den billigsten Preisen geliefert.

Abzahlungen sind gestattet.

Herm. Högemann
A. G. Diekmann Nachf.

Wäschepfähle
Einfriedigungspfähle

zu verkaufen
Benschhausen, Pant.

Ein Jeder beeile sich

den gänzlichen Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts im **Partiewaaren-Bazar**

Gökerstr. 12

zu besuchen, weil die Waare so zu sagen zu jedem Preise verschleudert wird.

Vorräthig sind noch:

- ein Rest **Emailgeschirre, Schuhwaaren, Herren- und Knaben-Garderoben und Manufakturwaaren;**
- ein **Posten diesjähriger hochfeiner Damen-, Mädchen- und Knaben-Stroh Hüte à Stück 50 Pf.**
- Herren-Stroh Hüte à Stück 1 Mt.**

Eli Frank.



Fahrräder!

Empfehle mein stets reichhaltiges Lager in **Fahrrädern** für Damen und Herren, als:

- Cita**
- Mars**
- Sport**
- Regent.**

Constante Bedienung. Günstigste Zahlungsbedingungen.
Lager in **Fahrrad-Utensilien.**

W. Harms,
Pant,

Neue **Wilhelmshav. Straße.**

Bier!

Empfehle **hochfeines Lagerbier** aus der

Klosterbrauerei Odenburg.

36 Fl. 3 Mt. frei ins Haus, in Gebinden von 12 Mt. per Mt. 20 Pf.

C. Schmidt,
Müllerstr. 23.

Zum Backen

empfehle
Wandeln, süß und bitter, Citronat, Orangeat, Weizenpulver, Citronen-Öl, frisch gem. Gemüze, Hirschkornsalz, selbstthätiges Backmehl, do. Waspulver, Natron, Cremortartar, Pottasche, Kofen- und Orangeblüthen-Wasser, Vanille, Vanillpulver, gem. Raffinade, Staub- und Backpulver.

R. Keil, Drog. z. Roth. Kreuz.

BIERE

aus der bayrischen Bierbrauerei von **D. u. J. ten Doornkaat-Koolman,** Bestgäste bei Korben,

als: **Lagerbier, helles Bier nach Pilsener Art, dunkl. Doornkaat-Bräu nach Münchener Art** in Fässern und Flaschen, empfiehlt

H. F. Arnolds, Pant, Kreuzstraße.

Eine Hobelbank

zu kaufen gesucht.
Ant. Schröder, Müllerstr.



Todes-Anzeige.

Heute Nacht verschied sanft nach längerem Leiden im Alter von 53 Jahren meine innigst geliebte Mutter, die Wittwe

Pauline Arnhold geb. Thümmler

was ich tiefbetrübt hiermit allen Freunden und Bekannten anzeige.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag um 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Werfstr. 17, aus statt. Pant, den 11. April 1897.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Theodor Arnhold.

Neue Regenmäntel staunend billig!

Durch günstige Gelegenheit kann ich meiner geehrten Kundschaft ca. 30 Stück neue **Regen-Mäntel** und **Regen-Paletots** sehr billig verkaufen:

Regen-Mäntel mit Velerine

statt 27 Mt. für 22 Mt.
statt 25 Mt. für 19 und 20 Mt.

Regen-Paletots in den neuesten Farben und Façons

statt 25 Mt. für 19 Mt.
statt 20 Mt. für 15 und 16 Mt.
statt 15 Mt. für 11 und 12 Mt.

H. F. Guismann.

Kinder-Mäntel sehr billig!

Der

mir jetzt durch glücklichen Zufall bekannt gemordene Gast vom Freitag Abend, der in Folge eines Vergehens auf ein zur Zahlung vorabreitetes Zwemartstück einen bedeutend höheren Betrag zurück erhielt, als ihm zustand, und damit das Lokal verließ, um sich in rechtsmüßiger Absicht einen Vermögensvortheil anzueignen, ersehe ich umgehend um Zurückgabe des zu viel gezahlten Geldes, witzigenfalls ich klagbar werde.

Heinrich Zohl.

Zu verkaufen

zwei junge milchgebende Ziegen.
H. Kaller, Schaarreihe, gegenüber Auktionator Gerdes.

Zu verkaufen

eine in diesem Monat milchwerdende **Ziege** sowie ein Stamm (1-5) schwarze **Italiener-Döhner.**
Pant, Genossenschaftsstraße 9.

Zu verkaufen

einen starken **Kinderwagen** sowie eine **Raben-Bohrmaschine** und drei **Büchsenbohrer.**
Bismarckstraße 36b, Hinterhaus.

Eine sehr gut erhaltene, fast noch neue

Wendeltreppe

zu verkaufen. Neue Straße 9.

Sarg-Magazin

von **J. Freudenthal,**
N. Wilhelmsh. Straße 33.

Empfehle mich als **Schneiderin**

für Sit- und Schnitt wird garantirt.

Marie Schiefer,
Neue Wilhelmshavener Straße 7 u. r.

Marktude

3 1/2 Mt. breit, hat zu verkaufen **G. Buddenberg**
Neue Wilhelmsh. Str. 3.

Wir empfehlen unsere hochfeinen, nur aus Malz, Hopfen und Wasser hergestellt

hellen und dunklen Lager-Biere

in Gebinden und Flaschen zu den billigsten Preisen.
Wiederverkäufern können wir als Produzenten besondere Vortheile bieten.

St. Johanni-Brauerei.
Auktor: **Ede Göker- u. Hinterstraße.**

Unterrichtsbriefe

für das Selbststudium **der gesammten Elektrotechnik des Maschinenbaues des Hoch- u. Tiefbauwesens.**
System Karnack-Hachfeld.
Lieferung 60 Pf. Jeden Sonnabend 1 Brief.
Zu beziehen durch die

Buchhandlung des „Nord. Volksblattes.“

Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Pant

Mittwoch den 14. April, Abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

in der „Arche“.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Abrechnung vom 1. Quartal.
3. Resolution aus Frey Meuter.
4. Fragekasten.
Die Ortsverwaltung.

Verband der Maurer.

Zahlstelle Wilhelmshaven.
Dienstag den 13. April 1897, Abends 8 Uhr

Mitglieder-Versammlung

bei Herrn Sadewasser (Tivol).
Um vollzähliges Erscheinen erlucht Die Ortsverwaltung.

Verein ehemaliger Seeleute.

Mittwoch den 14. April, Abends 8 1/2 Uhr

General-Versammlung

bei **Sadewasser, Tonndiech, Der Vorstand.**

Gesang-Verein Eichenlaub.

Mittwoch den 14. April, Abends 8 1/2 Uhr

Quartalsversammlung

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Prachtvolle giftfreie Eierfarben

und **Marmorpapier** empfiehlt

R. Keil, Drog. z. Roth. Kreuz.

Geflügelpark.

Empfehle täglich: **Frische Eier.**
Th. Frier, Pant,
Genossenschaftsstr., in der Nähe der Gen.-Molkerei.

Das Pfand- u. Leih-Geschäft

von **J. H. Paulsen**
Grenzstraße 23

empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln, Betten, Uhren, Gold- und Silberfachen, Herren- und Damen-Garderoben, sowie sonstigen Gegenständen aller Art.

Eine Stube zu vermietten

Berl. Börsestr. 9.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeig.)
Sonnabend den 10. d. M., Nachmittags 6 Uhr, entschlief nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber Sohn

Carl

im Alter von 8 Wochen. Dies seligen tiefbetäubt an die trauernden Eltern:

Carl Rehs und Frau.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr v. Sterbehause, Neuender Rühlreihe, aus statt.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Mittheilung, daß unser liebes Söhnchen

August

Sonntag Abend 11 Uhr sanft entschlafen ist.

H. R. Stein und Frau,
Regina, geb. Gerriets.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 14. April, Nachmittags 3 Uhr, von Kistenstraße 9, aus statt.